

22. 10. 19.

Liebes Gretel! Gleich nach meinem Eintreffen in Bentzen ist mir Dein Brief übergeben worden, aber doch erst, nachdem mein gestriger Brief fort war; und so komme ich wegen etlicher Besprechungen mit der Versammlung am Abend erst jetzt dazu, ihn von Kattowitz aus zu beantworten. Es tut mir so innig leid, dass Du unter den Verhältnissen in Eurem Hause immer wieder leiden musst. Das wird erst etwas besser werden können, wenn Du es durchsetzen kannst, Dich so gut wie garnicht mehr um die Wirtschaft zu kümmern. Auch dann wird nicht alles glatt gehen, aber Du siehst ja jetzt wenigstens das Ende dieses Zustandes und den Beginn eines neuen in greifbarer Nähe vor Dir. Weit stärker wird Dich, und das kann ich so gut verstehen, die endgiltige Trennung von Fridl. treffen. Ich weiß, mein armes Kerlchen, welche Opfer Du mir bringst. Aber würdest Du nicht jedem Manne ähnliche bringen müssen? Kann kein ich Dir bald wirklich, wie ich meulich zitierte, Vater und Mutter und Bruder und Freund. Du gibst, und ich nehme. Aber ich werde alle Kraft darauf verwenden, um auch Dir zu geben, und Dir durch hundertfältige Liebe zu ersetzen, was Du aufgeben musst. Fridl hat mir auch heute geschrieben, so lieb und herzlich wie immer. Ich kann ihren Entschluss, Erich Pahl zu heiraten, ihr nicht zum Vorwurf machen. Aber - ich habe schwere Befürchtungen, dass er nicht zu ihrem dauernden

Glücke und zur inneren Ruhe führen wird. Es gibt Gegensätze, die sich nicht überbrücken, Welten, die sich nicht verschmelzen lassen, auch durch die Liebe nicht. Wäre ich sicher, ~~da~~ dass Fridl mit Kindern haben wird, so würde ich alle Bedenken fallen lassen. Wenn aber Kinder kommen - wird Fridl sich darein finden können, sie in christlich-germanische Richtung gehen zu lassen? ~~Wird~~ Oder gar selbst in diese Richtung zu gehen? Unmöglich; dazu empfindet sie zu stark jüdisch und ist in einem zu stark jüdischen Milieu aufgewachsen. Und als Jude wird sie sie nicht erziehen können, ohne in Reibungen mit ihrem Mann dazu kommen, auch wenn er den besten Willen hat. Hier windet sich ein ~~das~~ arabisches Menschenkind, das wir lieb haben, in Konflikten, gegen die unsere Schwierigkeiten ein Kinderspiel sind. Aber helfen können wir ihr nicht. Das sind Entscheidungen um Sein und Nichtsein, die jeder nur selbst in sich selbst auskämpfen kann. Doch, schreiben will ich ihr.

Es geht mir weiter recht gut. Mach dir nur gar keine Sorgen.

Am Dienstag siehst du mich vergnügt wieder. Fridl schreibt, dass ihr fleißig arbeitet; bald werde ich's begutachten.

Nun noch einen inzigem „Verlobungskuss“, meine Liebe. Hab mich mit immer so lieb wie ich^{Tich}, mehr verdiene ich nicht, und ^{nicht} weniger möchte sich haben. Grüsse alle von mir. Auf morgen!

Dein
Eli

Fräulein

Grete Heilborn

Frankfurt a/Oder

Huttenstr. 4.

Dr. Auerbach
z. Z. Benthew
Hotel Kaiserhof

43

43